

Wasser und Entwicklung



Wasser ist Leben und die Voraussetzung für gesellschaftliches Wohlergehen. Nur wenn Wasser allen zur Verfügung steht und im Interesse der Gesellschaft verwertet wird, sind wirtschaftliche Entwicklung, Friede und Sicherheit möglich.

Millionen von Menschen, vor allem Kinder, sterben jedes Jahr an vermeidbaren Krankheiten – in vielen Fällen weil sie keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben und die sanitäre Versorgung und Hygiene mangelhaft sind. Die Vereinten Nationen haben den dringenden Handlungsbedarf erkannt und daher in den Millenniums-Entwicklungszielen erklärt, „... den Anteil der Menschen, die keinen nachhaltigen Zugang zu sicherem Trinkwasser und zu Siedlungshygiene haben, bis 2015 zu halbieren.“

Mit ihrem Schwerpunkt auf Wasser- und Sanitärversorgung sowie integriertes Wasserressourcenmanagement trägt die Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit (OEZA) zur Erreichung dieser Ziele bei. Im Vordergrund der Programme in den Partnerländern im Süden stehen die Grundversorgung der Bevölkerung mit Wasser und sanitären Anlagen. Diese Verbesserung der Lebensbedingungen trägt zur Armutsreduktion bei. Die Länder Südosteuropas unterstützt die OEZA bei ihrer Annäherung an europäische Standards.

Vielfältige Ansätze

Die Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit verfügt über umfangreiches Know-how im Wassersektor:

■ Innovation

Die OEZA erzielt durch innovative Pilotinitiativen einen Mehrwert für ihre Partner. Die Initiativen sind mit den jeweiligen nationalen Entwicklungsprogrammen abgestimmt und fördern die Weiterentwicklung des Wassersektors in den Ländern.

■ Fachliche Unterstützung

Die OEZA bietet fachliche Beratung bei der Integration vielversprechender neuer Ansätze in die nationalen Pläne zur Entwicklung des Wassersektors.

■ Flexibilität und Kontinuität

Das Engagement der OEZA zeichnet sich durch große Flexibilität aus. Diese ist verbunden mit Kontinuität und langfristigen Verpflichtungen in den Schwerpunktländern und -regionen der OEZA.

■ Anwaltschaft

Die OEZA hat die Rolle eines „ehrlichen Vermittlers“ im Rahmen des sektorweiten Ansatzes und in internationalen Wasserinitiativen.



■ Potenzial zur Erweiterung

Innovative Projekte und Programme der OEZA haben immer das Potenzial zur Erweiterung, zum Beispiel von der lokalen auf die nationale oder regionale Ebene.

■ Kommunikation

Die OEZA unterstützt mit fachspezifischer Kommunikations- und Informationsarbeit die Regierungen der Partnerländer sowie internationale Organisationen im Wassersektor.

■ Ausbildung

Für eine nachhaltig funktionierende Infrastruktur braucht es Fachwissen und Managementqualitäten. Die OEZA fördert die entsprechende Ausbildung und den Aufbau von Kapazitäten in der öffentlichen Verwaltung sowie im Privatsektor.

■ Angewandte Forschung

Die OEZA integriert angewandte Forschung und Ausbildung in die Vorbereitung von nationalen Infrastrukturentwicklungsmodellen und ist mit diesem ganzheitlichen Ansatz sehr erfolgreich.

■ Anpassung

Die OEZA passt alle Aktivitäten und Projekte an die Strategien und Programme der Partnerländer an.

Partner

Die Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit führt in folgenden Schwerpunktregionen Programme zur Wasser- und Sanitärversorgung durch:

■ Ostafrika

Uganda, Kenia, Ruanda, Burundi und Tansania

■ Westafrika

Kap Verde, Burkina Faso und Senegal

■ Südliches Afrika

Mosambik

■ Zentralamerika

Nicaragua und Guatemala

■ Südosteuropa

Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Serbien inkl. Kosovo, Albanien und Moldau

Weiters fördert die OEZA ein Wasserentsalzungsprojekt in den palästinensischen Gebieten.



Kontakt und Information

Informationsbüro der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Austrian Development Agency

Zelinkagasse 2, 1010 Wien
Tel.: +43 (0)1 90399-2411
oeza.info@ada.gv.at

Leitlinien und Programme der OEZA
zum Sektor Wasser:
www.entwicklung.at

Impressum: Herausgeber: Austrian Development Agency – das Unternehmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich
Konzept, Text: hydrophil – consulting & knowledge development GmbH, 1160 Wien
Fotos: hydrophil – consulting & knowledge development GmbH, OEZA: Franz Breitwieser, Brigitte Pilz, Günther Stachel
Druck: Gradwohl GmbH, 3390 Melk
Layout: design.ag, Alice Gutleiderer
Wien, August 2008

Modell Uganda

Seit 1996 unterstützt die OEZA Uganda bei der Planung, Errichtung und dem Management von Wasserversorgungsanlagen in ländlichen Handelszentren und Kleinstädten sowie der Entwicklung von angepassten Lösungen zur Verbesserung der sanitären Situation.

Die Zusammenarbeit begann mit einem innovativen Pilotprojekt. In mehreren Bereichen wurden neue technische und organisatorische Lösungen entwickelt, die wichtige Anstöße für die landesweite Entwicklung des Wassersektors gegeben haben. Daraus entstand ein regionales Programm, das erfolgreiche Lösungsansätze systematisch umsetzt. Mittlerweile gibt es einen Fonds für Wasserversorgung und Siedlungshygiene, bei dem sich ländliche Kleinstädte und Handelszentren um die Finanzierung ihrer Infrastrukturentwicklung bewerben können. Neu aufgebaute Dachverbände der Kleinwasserversorgung sind für die Instandhaltung der Infrastruktur zuständig. Eine Ausweitung des Modells auf weitere Landes- teile begann im Jahr 2006.

2006/2007 hatte die OEZA die Koordination aller Geberländer im ugandischen Wassersektor inne. Sie trieb daher sowohl die Abstimmung der Maßnahmen aller Geber als auch deren Anpassung an die ugandischen Strukturen voran. Seit 2008 beteiligt sich die OEZA an einem gemeinsamen landesweiten Wasser- sektorprogramm und bringt auf dieser Ebene ihre innovativen Ansätze ein.



Integriertes Wassermanagement auf Kap Verde

Auf den kapverdischen Inseln in Westafrika setzt die OEZA auf Innovationen, die Entwicklungsbarrieren beseitigen und potenziell auch landesweit umgesetzt werden können.

Die Versorgung mit Trinkwasser ist einer der Schlüsselfaktoren für eine Verbesserung der Lebensbedingungen auf Kap Verde. Die OEZA unterstützt daher die Einführung von integriertem Wasserressourcenmanagement (IWRM) in den Pilotregionen von Flussgebieten wie Saltos, São Miguel, Ribeira Grande und Ribeireta auf der Insel Santiago.

Um eine nachhaltige Wasserwirtschaft und integriertes Wasserressourcenmanagement auf allen Ebenen gewährleisten zu können, sind funktionierende institutionelle Strukturen notwendig. Die OEZA unterstützt Ministerien und andere nationale Institutionen auf nationaler Ebene sowie in den Distrikten und Gemeinden, die für Wasserversorgung, Siedlungshygiene, Umwelt und Landwirtschaft zuständig sind, bei der Entwicklung von IWRM Strategien.



Diese strategische Vorgangsweise war von der kapverdischen Regierung gewählt und unterstützt worden, um Spannungen zu vermeiden, welche durch Einwegprojekte nach dem Prinzip trial-and-error entstehen können.

Von Nothilfe zur EU-Annäherung

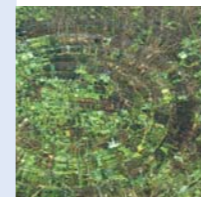
In Südosteuropa unterstützt die OEZA ihre Partnerländer dabei, eine umweltgerechte Infrastruktur aufzubauen, die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern und institutionelle Reformen anzuregen.

Beispiel Mazedonien

Seit den 90er-Jahren fördert die OEZA Projekte in der Republik Mazedonien zur Absicherung einer verlässlichen Wasserversorgung in ländlichen Gemeinden. Die Erfahrungen aus erfolgreichen Projekten in anderen Regionen flossen in ein Landesprogramm ein, das sich auf Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung konzentriert. Zusätzlich zu Investitionen in die Infrastruktur fördert das Programm den Aufbau von Institutionen und Kapazitäten, die für ein effizientes Management des Wassersektors notwendig sind. Durch die Integration von technischen und betriebswirtschaftlichen Verpflichtungen im Trink- und Abwassermanagement werden neue Arbeitsplätze geschaffen. Lokale Versorgungs- und Serviceeinrichtungen profitieren von neuen Geschäftsmöglichkeiten.

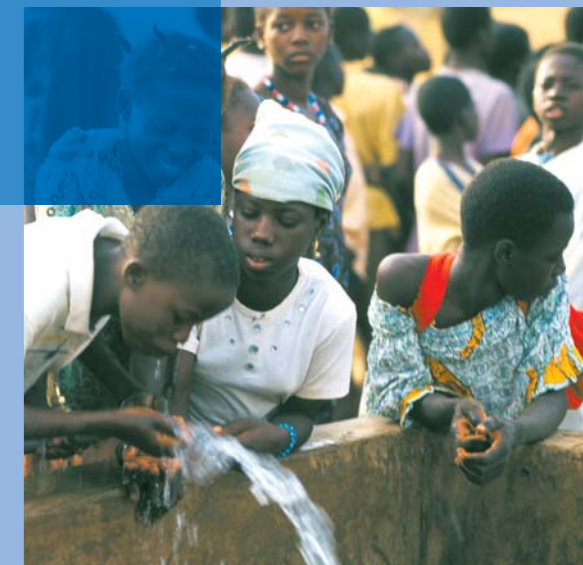
Alle Maßnahmen der OEZA in Mazedonien sind darauf ausgerichtet, den nationalen Wassersektor an Standards der EU heranzuführen und werden in Übereinstimmung mit der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie entwickelt.

Gemeinsame Forschung



Mangelnde Koordination der Forschung im Bereich Wasser für Entwicklungsländer führt häufig zu Überlappungen sowie zu Forschungsaktivitäten, die vollkommen isoliert dastehen. Daher bemühen sich die EU-Mitgliedsländer mit der EU-Wasserinitiative, die 2002 gestartet wurde, unter anderem um eine bessere Abstimmung im Bereich der entwicklungsländerbezogenen Wasserforschung.

Gemeinsam mit ihren europäischen Partnern initiierte die OEZA das Europäische Forschungsnetzwerk SPLASH ERA NET zum Thema „Wasser für Entwicklung“. Dadurch sollen die Zusammenarbeit und Koordination der Forschungsaktivitäten der EU-Länder und assoziierten Staaten auf nationaler und regionaler Ebene verbessert werden. Das SPLASH ERA NET will die Effektivität der EU-weiten Forschung zu Wasserthemen für Entwicklung steigern, zur Harmonisierung der Aktivitäten der Geberländer beitragen und die Übereinstimmung mit den Zielen der Partner in Entwicklungsländern verstärken. Inhaltlich beschäftigt es sich mit den großen Herausforderungen der Entwicklungsländer im Wassersektor und der möglichen Unterstützung durch diesbezügliche Forschung und Zusammenarbeit in Europa. Durch vernetzte Aktivitäten und durch die Öffnung aller nationalen und regionalen Forschungsprogramme innerhalb der EU soll ein gemeinsamer Beitrag aller EU-Staaten geleistet werden.



Wasser und Sanitär- versorgung

*Viele haben keines
von beiden.*

